diese Verhältnisse genauer zu überblicken, erschrickt über den Rückgang der Verwendung einheimischen Kiefernсамens und über das gewaltige Ansteigen der fremden Einfuhr während der letzten zwanzig Jahre!

Die Firmen, die sich der Vereinigung des Deutschen Forstwirtschaftsrates angeschlossen haben, sind jedoch nur dann in der Lage, die übernommenen Verpflichtungen dauernd zu erfüllen, wenn sie für deutschen Kiefernсамen und deutsche Kiefernпflanzen auch entsprechend Absatz finden. Die Waldbesitzer dürfen sich nicht kurzfristig durch die Rücksicht auf etwas billigeren Samenbezug oder aus Bequemlichkeit dazu verleiten lassen, auch fernerhin noch fremden Kiefernсамen oder, wie es nun neuerdings üblich wird, den ohne Angabe der Herkunft angebotenen Kiefernсамen zu kaufen. Wenn es auch nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse zulässig erscheint, belgischen, holländischen oder russischen Kiefernсамen wenigstens in den entsprechenden Grenzgebieten Deutschlands ohne Gefahr anzubauen, so ist doch beim Bezug derartiger Ware keinerlei Bürgschaft für ihre Herkunft und namentlich für die Beschaffenheit des Zapfenmaterials geboten. Insbesondere werden im Auslande Kiefernзapfen schon vielfach sehr frühzeitig und daher noch unreif gebrochen. Ebenso können und werden in Zukunft sicherlich auf dem Umwege über Belgien, Holland und Rußland auch die ganz gefährlichen französischen und ungarischen Kiefernсамen nach Deutschland gelangen.

An alle Waldbesitzer, namentlich die Forstverwaltungen des Staates und der Gemeinden sowie an die Landwirtschaftskammern, muß daher die dringende Aufforderung gerichtet werden, künftighin ausschließlich deutschen Kiefernсамen und aus solchem erzogene Pflanzen zu verwenden. Soweit Samen und Pflanzen nicht in der eigenen Verwaltung gewonnen werden, bietet der Bezug von den obengenannten Firmen, die sich ausdrücklich verpflichtet haben, in ihren Geschäften lediglich solche Ware zu führen, und die in dieser Hinsicht der Kontrolle des Forstwirtschaftsrates unterliegen, die größte Sicherheit hinsichtlich der deutschen Herkunft des von ihnen gelieferten Kiefernсамens und der hieraus erzeugten Pflanzen. Dr. Schwappach.

Waldsamens-Erntebericht von Heinrich Keller Sohn in Darmstadt.

Meinem letzten Waldsamens-Ernte-Bericht wäre noch nachzutragen, daß der Ertrag der Kiefer in Deutschland noch etwas geringer ausfiel, als man im Herbst annahm. Die Lärche ergab etwas mehr, so daß der Preis ein mäßiger ist. Fichten dagegen wird außergewöhnlich teuer. Sehr zu empfehlen ist der Weißtannensamen — auch Weymouthskiefer von hervorragender Güte ist zu mäßigen Preisen erhältlich.

Von Laubhölzern liefert die Eiche bekanntlich eine sehr reiche Mast. Die Nüsse dagegen fast nichts. Die Buche die in Deutschland und den sonstigen gewohnten Produktionsgebieten gar nicht fruktifizierte, lieferte eine Vollmast in einem kleinen Distrikte der Karpathen. Diese Bucheln sind von tadelloser Qualität und können zu ganz mäßigen Preisen geliefert werden, so daß es sich empfiehlt, größere Saaten davon ausführen zu lassen. Von Lindenсамen ist gar nichts herein gekommen. Die übrigen einheimischen Laubhölzer lieferten kleine Samenernten.

Exoten: Fehlernte von *Larix leptolepis* und *Larix sibirica*. Bankskieferrn befriedigende Ernte, Qualität sehr gut, Preis etwas höher wie voriges Jahr, aber immer noch billiger als früher. Von *Abies Douglasii*, grün, *Picea sitchensis*, *Picea pungens*, *Abies Nordmanniana* sowie von den unwichtigeren Sorten habe ich größere Lieferungen von zuverlässigen Sammlern unterwegs; die Preise all dieser Samen sind ziemlich normal.

Darmstadt, den 1. Februar 1912.

Heinrich Keller Sohn